



Leuenberger gegen Trottoir- Geheimnis

Bundesrat Moritz Leuenberger nimmt Google Street View in Schutz

VON NADJA PASTEGA

Von zu Hause aus per Mausclick durch Schweizer Städte fahren und über den Gartenzaun hinweg in private Grundstücke zoomen: Das ermöglicht der neue Online-Dienst Google Street View. Jetzt erhält Google für sein umstrittenes Programm Unterstützung von unerwarteter Seite. Laut Bundesrat und Kommunikationsminister Moritz Leuenberger braucht es in der Schweiz «kein Trottoirgeheimnis».

«Es steht ja ausser Diskussion, dass private Situationen für jedermann zugänglich gemacht werden, dass etwa Wohnungen von innen zu sehen wären», so Leuenberger zum «Sonntag». Die Privatsphäre des Einzelnen sei zwar «bedingungslos zu schützen» und sie könne auch im öffentlichen Raum existieren – zum Beispiel in einem Gespräch zwischen Personen.

«Grundsätzlich soll dort aber Transparenz herrschen. Sie entspricht dem Grundgedanken der Gemeinschaft», sagt Leuenberger: «Wenn schon das Bankgeheimnis wankt, sollten wir nicht noch ein Trottoirgeheimnis einführen.»

DERWEIL GAB DER OBERSTE Datenschützer Hanspeter Thür diese Woche bekannt, dass er vor Bundesgericht klagen will. Auch nationale Politiker fordern einen griffigeren Schutz der Privatsphäre. «Heute gibt es zwar ein Recht auf das eigene Bild, doch damit kann man nur die Person, nicht aber ein Haus schützen», sagt der St. Galler SVP-Nationalrat Lukas Reimann, Mitglied der nationalrätlichen Rechtskommission. Diese Gesetzeslücke will er mit einem Vorstoss im Parlament schliessen: «Man muss das Recht auf das eigene Bild auf das Eigentum ausweiten.»



Sonntag MZ Gesamtausgabe

06.09.2009

Auflage/ Seite 84510 / 8

9066

Ausgaben 50 / J.

7388390

EVD / PD / UVEK / EFD / EDI / EJPD

Dieser Artikel erschien in folgenden Regionalausgaben:

<i>Titel</i>	<i>Auflage</i>
Sonntag OT	13'595
Sonntag ZOF	12'399
Sonntag Limmattaler Zeitung	8'504
Sonntag BLZ	20'433
Sonntag SOZ	29'579